

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 18 (1911)
Heft: 27

Artikel: Ein Vorwort
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. Lang-Zürich: Vererbungslehre 6 Stb.

Prof. Mauderli-Solothurn: Astronomische Beobachtungen, insbesondere geographische Ortsbestimmungen mit einfachen Hilfsmitteln 4 Stb.

Prof. Früh-Zürich: Die Eiszeit und die durch sie bedingten Landschaftsformationen 4 Stb.

Prof. Hahn-Berlin: Methodik des physikal. Arbeitsunterrichts 6 Stb. 2c. 2c.

Die Teilnehmerkarte kostet 15 Fr. Kantonale Subventionen und Freiquartiere stehen in sicherer Aussicht. Stundenplan und übrige Drucksachen stehen jedem Interessenten sofort zur Verfügung beim Präsidenten des schweiz. Gymnasiallehrervereins Prof. Dr. von Wyß, Hirschengraben 4, Zürich. Endtermin für Anmeldungen 10. Juli.

Braunschweig. Neue Gehaltsordnung. Die Stadt gibt von nun an durch Beschluß vom 26. April folgende Gehälter: 1.—3. Jahr 2100 Mt., 4.—6. Jahr 2300 Mt., 7.—9. Jahr 2600 Mt., 10.—12. Jahr 2900 Mt., 13.—15. Jahr 3200 Mt., 16.—18. Jahr 3500 Mt., 19. bis 21. Jahr 3700 Mt., 22.—24. Jahr 3900 Mt., 25.—27. Jahr 4100 Mt., von da an 4300 Mt. Mietzinzenschädigung ist eingeschlossen. Früher saßte die Skala 1800—3900 Mt. Die Lehrerinnen steigen bis 2700 Mt., die Schulinspektoren bis 5700 Mt. Auch die Pflichtstundenzahl wurde neu geregelt. Es haben zu erteilen die Lehrer in den Oberklassen und ersten Klassen 24 Wochenstunden, in den zweiten Klassen 26, in den dritten und übrigen Klassen 28 Stunden. —

* Ein Vorwort.

Der dritten Auflage seines Buches „Autorität und Freiheit“ (Verlag Kösel, Rempten und München) schickt Prof. F. W. Förster folgendes Vorwort an seine Kritiker voraus:

„Das vorliegende Buch hat von allen Seiten lebhaften Widerspruch erfahren. Den **F**reidenkern mußte der erste, den **P**rotestanten der zweite, den **K**atholiken der dritte Teil mißfallen. Der Verfasser gedenkt, an andern Orte auf das Problem „Autorität und Freiheit“ zurückzukommen — hier will er nur versuchen, mit wenigen Bemerkungen den Zweck seines Buches gegenüber den verschiedensten Mißdeutungen ins richtige Licht zu setzen.

Protestanten vermiften in meinem Buche jede Gerechtigkeit gegenüber dem religiösen Gehalte des Protestantismus; **K**atholiken warfen dem Verfasser vor, daß er das sakramentale Leben, diesen religiösen Mittelpunkt des Katholizismus, vollständig ignoriert habe. Auf beiden Seiten wurde jedoch der eigentliche Zweck meines Buches ganz übersehen: das Buch hatte ja gar nicht das Problem der christlichen Religion zum Gegenstand, sondern nur das Problem der Bewahrung des religiösen Inhaltes, d. h. das Problem der kirchlichen Form.

Der nachdenkliche Leser, der die Kompliziertheit des ganzen Problems kennt, hätte nicht übersehen dürfen, daß die drei verschiedenen

Teile, in die mein Buch zerfällt, in der Absicht des Verfassers einander ergänzen und erläutern sollten. Was in dem einen Teile vielleicht mit einseitiger Konsequenz hervorgehoben werden mußte, damit die Gefahren der modernen Zerfetzung recht deutlich würden — das sollte durch die folgenden Ausführungen eingeschränkt und einer universelleren Wahrheit eingereicht werden.

Nur wenige Menschen scheinen heute fähig, ohne vorgefaßte Meinung ein Buch zu lesen, das zwar in die brennendsten Streitfragen der Gegenwart eingreift, aber doch von einem Standpunkt geschrieben ist, der über den Parteien liegt.

Niemand durfte von einem philosophischen Buche, das eine so wichtige Frage wie die der Beziehung der Kirche zur Kultur objektiv von verschiedenen Seiten beleuchten wollte, ein persönliches Bekenntnis verlangen. Und gerade eine solche Forderung wurde seltsamerweise an mein Buch sowohl von Protestanten als von Katholiken gestellt.

Der vorurteilslose Leser mußte sofort merken, daß meine Darlegung keineswegs eine vollständige und entscheidene Lösung geben, geschweige ein parteiisches Wort im Streite der verschiedenen Meinungen sprechen wollte. Das Buch konnte doch nicht mehr enthalten, als was sein Titel versprach: Betrachtungen zum Kulturproblem der Kirche — also das Problem der Kirche im Zusammenhang mit dem Problem der Kultur.

Das Ergebnis meines Buches läßt sich in die Worte zusammenfassen: Es kann keine wahrhaft erziehende Autorität geben ohne Freiheit, und es kann keine fruchtbringende Freiheit geben ohne die erziehende Autorität.“

Wir haben diesem „Vorworte“ für heute nichts beizufügen, aber der von uns sehr verehrte Autor ist durch dasselbe nicht gewachsen. Und gerade der Schluppassus läßt eine Lücke offen, die wir nicht zeichnen, die aber jeder positive Christ als bedenkliche Lücke erkennt. Noch einen Schritt weiter, oder die Halbheit wird — gefährlich. Das ist unsere Ansicht. — L.

Korrespondenzen.

1. **St. Gallen.** * Einen sehr erfreulichen Bestand weisen z. B. die dem kath. Administrationsrat unterstellten Schulanstalten auf. Die Kantonsrealschule in St. Gallen zählte letztes Jahr 268 Schüler. Die 1. Klasse hatte 4 Parallelen, ebenso die 2. Die Reallehrer werden nun auch in die städtische Lehrer-, Witwen-, Waisen- und Altersklasse aufgenommen, was eine wesentliche Besserstellung bedeutet. — Die kath. Mädchenrealschule in St. Gallen wies 348 Schülerinnen auf. Sie hatte im Stiftsgebäude Platzmangel und sind nun einige Klassen im ehemaligen Zeughaus untergebracht. — „Stella maris“ in Horschach hatte 189 Jüglinge, wovon 98 Interne. — Die kath. Mädchenrealschule Altstätten weist 55 Mädchen auf. — Im Töchterinstitut Wurmsbach befinden sich 50 Schülerinnen; 4 Realklassen. — Im herrlichen Neubau St. Katharina in Wil genießen 141 Schülerinnen (57 im Pensionat) Unterricht; 3 Realklassen nebst Spezialklassen; 18 Lehrerinnen. — Die Erziehungsanstalt „Ehurhof“ war voll besetzt. Um- und Neubauten in der Anstalt